



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

2|2021 IAB Sachsen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die
Beschäftigung in Sachsen

Dustin Hennig, Anna-Maria Kindt, Antje Weyh

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung in Sachsen

Dustin Hennig, Anna-Maria Kindt, Antje Weyh

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1 Einleitung	6
2 Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“	6
3 Auswirkungen auf die Beschäftigung in Sachsen	9
3.1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach soziodemografischen Merkmalen	11
3.2 Branchenbetroffenheit in der Corona-Krise	12
3.3 Kurzarbeit	14
3.4 Dynamik in der Beschäftigungsentwicklung	15
4 Der Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	17
4.1 Corona-Effekt in den sächsischen Kreisen.....	18
4.2 Corona-Effekt nach soziodemografischen Merkmalen der Beschäftigten.....	20
5 Fazit und Ausblick	22
Literatur	23
Anhang	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anteil der überwiegend negativ betroffenen Betriebe.....	7
Abbildung 2:	Anteil der Betriebe, die angaben, über ausreichende Liquiditätsreserven zu verfügen	8
Abbildung 3:	Anteil der Betriebe, die angaben, in den letzten drei Wochen mehr Personen eingestellt als entlassen zu haben	9
Abbildung 4:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ohne Auszubildende und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung in Sachsen 2019 und 2020	10
Abbildung 5:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den sächsischen Kreisen 2019 und 2020, ohne Auszubildende	11
Abbildung 6:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach soziodemografischen Merkmalen in Sachsen 2019 und 2020, ohne Auszubildende..	12
Abbildung 7:	Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in nicht sowie stark und sehr stark von der Covid-19-Pandemie betroffenen Branchen nach Bachtrögler et al. (2020)	13

Abbildung 8:	Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in nicht sowie stark und sehr stark von der Corona-Krise betroffenen Branchen nach Bachtrögler et al. (2020)	14
Abbildung 9:	Kurzarbeiterquote und Anteil Beschäftigter in stark und sehr stark betroffenen Branchen.....	15
Abbildung 10:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, ohne Auszubildende in Sachsen 2019 und 2020.....	16
Abbildung 11:	Corona-Effekt sowie die Veränderung der Raten begonnener und beendeter Beschäftigungsverhältnisse nach Monaten, ohne Auszubildende	18
Abbildung 12:	Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung , ohne Auszubildende	19
Abbildung 13:	Corona-Effekt in den sächsischen Landkreisen nach Geschlecht, ohne Auszubildende	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Entwicklung der begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse in den sächsischen Kreisen 2020, ohne Auszubildende	17
Tabelle 2:	Corona-Effekt nach Altersgruppen, ohne Auszubildende.....	21

Anhang

Tabelle A1:	Entwicklung der Beschäftigung in nicht, stark und sehr stark betroffenen Branchen, ohne Auszubildende	24
-------------	---	----

Zusammenfassung

Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie haben die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im Jahr 2020 stark beeinflusst. Neben einem Anstieg der Arbeitslosigkeit hat auch die Beschäftigung in Sachsen einen Dämpfer erhalten. Der vorliegende Bericht beleuchtet die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung für 2020 im Detail. Unterschieden wird dabei nach den sächsischen Kreisen und soziodemografischen Merkmalen der Beschäftigten. Insgesamt ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stark zwischen März und Mai 2020 zurückgegangen, was vor allem auf fehlende neu begonnene Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen war. Bis Jahresende stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder an, bevor sie, jahreszeitlich bedingt, zwischen November und Dezember erneut rückläufig war.

Zudem wird im vorliegenden Bericht ein Corona-Effekt für die Beschäftigung berechnet. Dieser betrug 2020 in Sachsen -4,3. In Summe gab es damit in 2020 4,3 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse je 1.000 Erwerbspersonen weniger als im Vorjahr. Die Unterschiede hinsichtlich des Corona-Effektes in den sächsischen Kreisen sind vor allem auf den unterschiedlichen Anteil an Beschäftigten in stark und sehr stark von der Corona-Krise betroffenen Branchen zurückzuführen. Es zeigte sich, dass die Beschäftigung in nicht betroffenen Branchen weiter angestiegen ist, wohingegen in stark und sehr stark betroffenen Branchen das jahrelang anhaltende Wachstum unterbrochen wurde. Die zweite und dritte Welle der Pandemie hatten weniger dramatische Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt als die erste Welle: Das ist nicht zuletzt auch auf beschäftigungsstabilisierende Maßnahmen wie das Kurzarbeitergeld zurückzuführen.

Keywords

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Corona-Effekt, Sachsen

Danksagung

Für wertvolle Hinweise und inhaltliche Kommentare danken wir Andrea Brück-Klingenberg, Klara Kaufmann und Corinna Lawitzky sowie Daniel Jahn für die redaktionelle Bearbeitung.

1 Einleitung

Infolge der Corona-Krise ist es im Jahr 2020 nicht nur zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Sachsen gekommen, sondern auch seit vielen Jahren erstmals wieder zu einem Rückgang der Beschäftigung. Dieser betrifft jedoch nicht alle Personengruppen, Branchen und Regionen Sachsens gleichermaßen. Der vorliegende Beitrag analysiert diese Unterschiede im Detail und ermittelt ähnlich wie Kindt et al. (2021) für die Arbeitslosigkeit einen Corona-Effekt für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Hiermit ergänzen wir demnach den Beitrag von Kindt et al. (2021) um den Beschäftigungsaspekt.

Im Abschnitt 2 verwenden wir die Ergebnisse der Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ (vgl. Bellmann et al. 2020), um eine Einschätzung und Einordnung der Situation der sächsischen Betriebe vorzunehmen. Im Anschluss widmet sich Abschnitt 3 den Auswirkungen auf die Beschäftigung mit detaillierten Analysen nach Personengruppen, und den sächsischen Kreisen. Dabei wird auch der Zusammenhang zum Thema Kurzarbeit, die eine Vielzahl an Entlassungen verhindert hat, hergestellt. Im vierten Abschnitt steht der Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Vordergrund. Er macht die Dynamik, die den Bestandsveränderungen der Beschäftigung zugrunde liegt, sichtbar. Ein zusammenfassendes Fazit mit kurzem Ausblick schließt die Analyse ab.

2 Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“

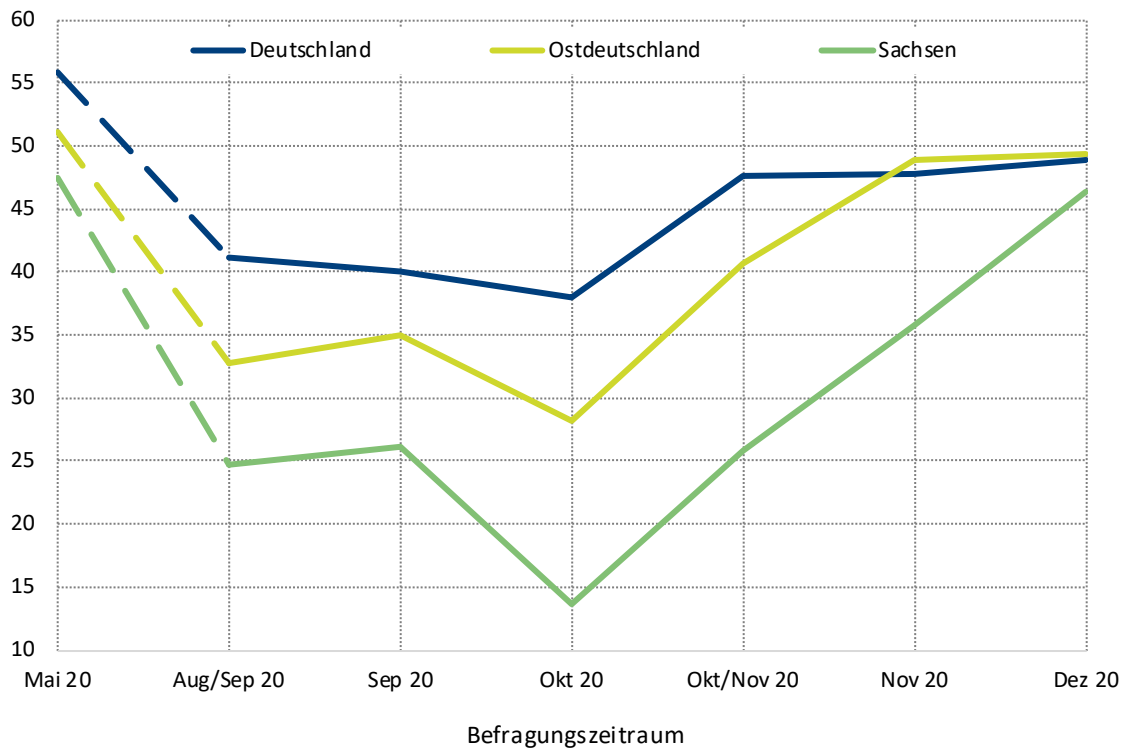
Änderungen im Einstellungs- und Entlassungsverhalten, die über sekundäre Datenquellen ermittelt sind, machen die Folgen der Corona-Krise für die Situation der Betriebe nur bedingt und meist erst mit zeitlicher Verzögerung sichtbar. Daher hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Sommer 2020 die hochfrequente Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ initiiert, die zusätzlich zu den geplanten Einstellungen und Entlassungen u. a. auch Informationen zur allgemeinen Betroffenheit und Liquidität der Betriebe im Zeitverlauf enthält. Die Betriebsbefragung erfolgt dabei regelmäßig im Abstand von etwa drei Wochen und ist repräsentativ für alle privatwirtschaftlichen Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf hochgerechneten Werten. Detaillierte Informationen zur Befragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ finden sich in Bellmann et al. (2020).

Abbildung 1 zeigt die allgemeine Einschätzung der Betriebe in Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen zur Betroffenheit durch die Covid-19-Krise im Verlauf der Monate Mai 2020 bis Dezember 2020. Für Mai 2020 gaben rund 55 Prozent der Betriebe in Deutschland an, überwiegend negativ von der Krise betroffen gewesen zu sein. In Ostdeutschland und Sachsen lagen diese Werte etwas niedriger. Anschließend sank im Zuge sinkender Corona-Fallzahlen bzw. gelockerter Eindämmungsmaßnahmen der Anteil der Betriebe, die angaben, überwiegend negativ betroffen zu sein,

bevor mit Beginn der zweiten Welle hoher Infektionszahlen und restriktiver Eindämmungsmaßnahmen der Anteil wieder stieg. Am Ende des Jahres lag dieser wieder bei rund der Hälfte der Betriebe.

Abbildung 1: Anteil der überwiegend negativ betroffenen Betriebe

Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen, 2020, in Prozent

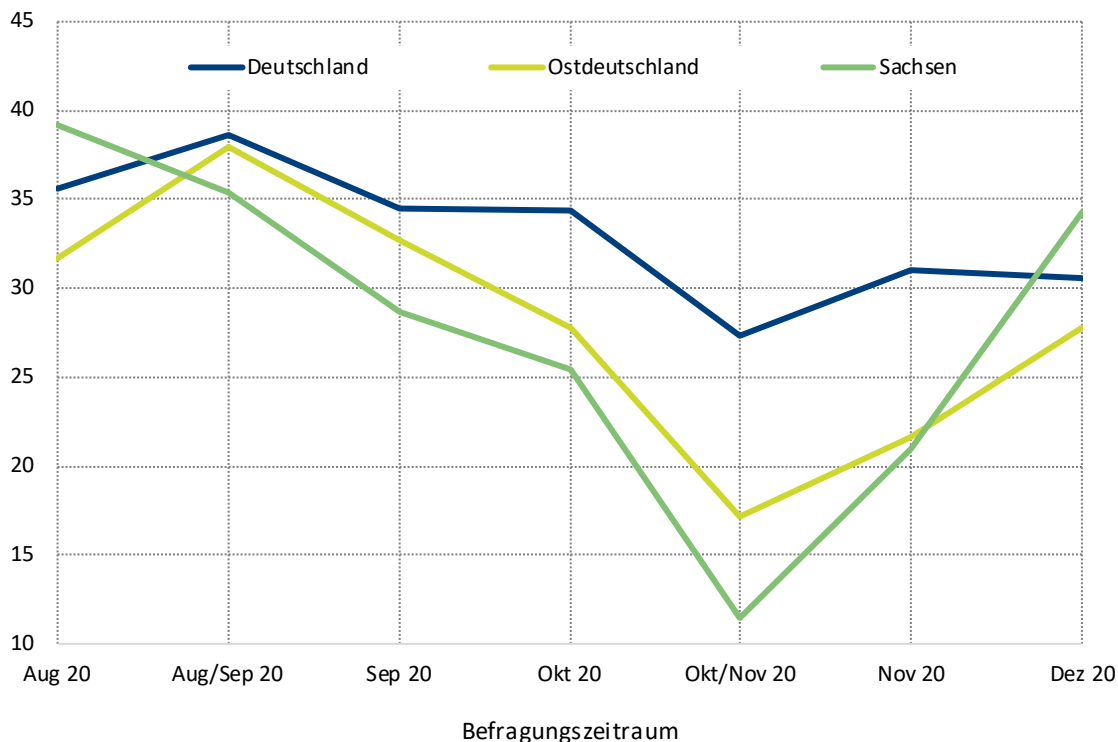


Anmerkung: Die Angaben für Mai 2020 wurden im August 2020 erhoben. Aus diesem Grund erfolgt die Anknüpfung an die kontinuierlich wiederkehrende Befragung mittels gestrichelter Linie.

Quelle: Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“, Welle 1 – 7 (2020). © IAB

Zeitlich leicht nachlaufend zu steigenden (bzw. sinkenden) Anteilen hinsichtlich der überwiegend negativen Betroffenheit, nahm auch der Anteil der Betriebe ab (bzw. zu), die angaben, über ausreichende Liquiditätsreserven zu verfügen (vgl. Abbildung 2). Besonders gering war dieser Anteil Ende Oktober/Anfang November 2020. In diesem Zeitraum gaben weniger als 30 Prozent der Betriebe an, über ausreichende Liquiditätsreserven zu verfügen. In Sachsen war der Wert zu diesem Zeitpunkt besonders niedrig – nicht einmal jeder fünfte Betrieb stimmte dem zu. Vor allem in Ostdeutschland und Sachsen besserte sich diesbezüglich die Lage der Betriebe wieder etwas.

Abbildung 2: Anteil der Betriebe, die angaben, über ausreichende Liquiditätsreserven zu verfügen
 Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen, 2020, in Prozent

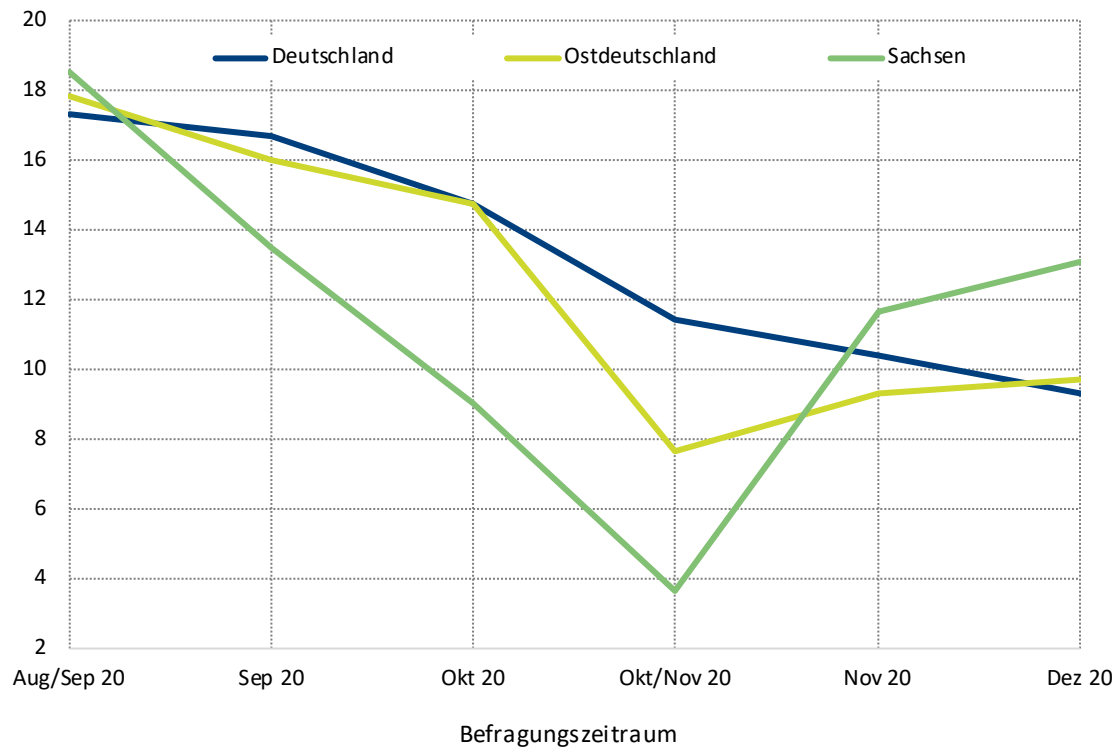


Quelle: Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“, Welle 1 – 7 (2020). © IAB

In Ostdeutschland und Sachsen erreichte im gleichen Zeitraum auch der Anteil der Betriebe, die antworteten, mehr Einstellungen als Entlassungen in den letzten drei Wochen vorgenommen zu haben, den Tiefpunkt innerhalb des Befragungszeitraumes (vgl. Abbildung 3). Nur acht bzw. vier Prozent der Betriebe gaben das zu diesem Zeitpunkt an, bevor sich dieser Anteil bis Jahresende wieder etwas erholte und rund jeder zehnte Betrieb wohl mehr Personen eingestellt als entlassen hat. Deutschlandweit ist der Trend hinsichtlich des in der Befragung erhobenen Einstellungs- und Entlassungsverhaltens anders. Seit Ende August sank hier der Anteil der Betriebe, die angaben, mehr eingestellt als entlassen zu haben, kontinuierlich, sodass auch hier am Ende des Jahres etwa jeder zehnte Betrieb angab, mehr Personen in den vergangenen drei Wochen eingestellt als entlassen zu haben. Inwieweit sich die Corona-Krise in 2020 auf einzelne Personengruppen, Branchen und kleinräumige regionale Einheiten auswirkte, zeigen die nachfolgenden Abschnitte.

Abbildung 3: Anteil der Betriebe, die angaben, in den letzten drei Wochen mehr Personen eingestellt als entlassen zu haben

Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen, 2020, in Prozent



Quelle: Betriebsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“, Welle 2 – 7 (2020). © IAB

3 Auswirkungen auf die Beschäftigung in Sachsen

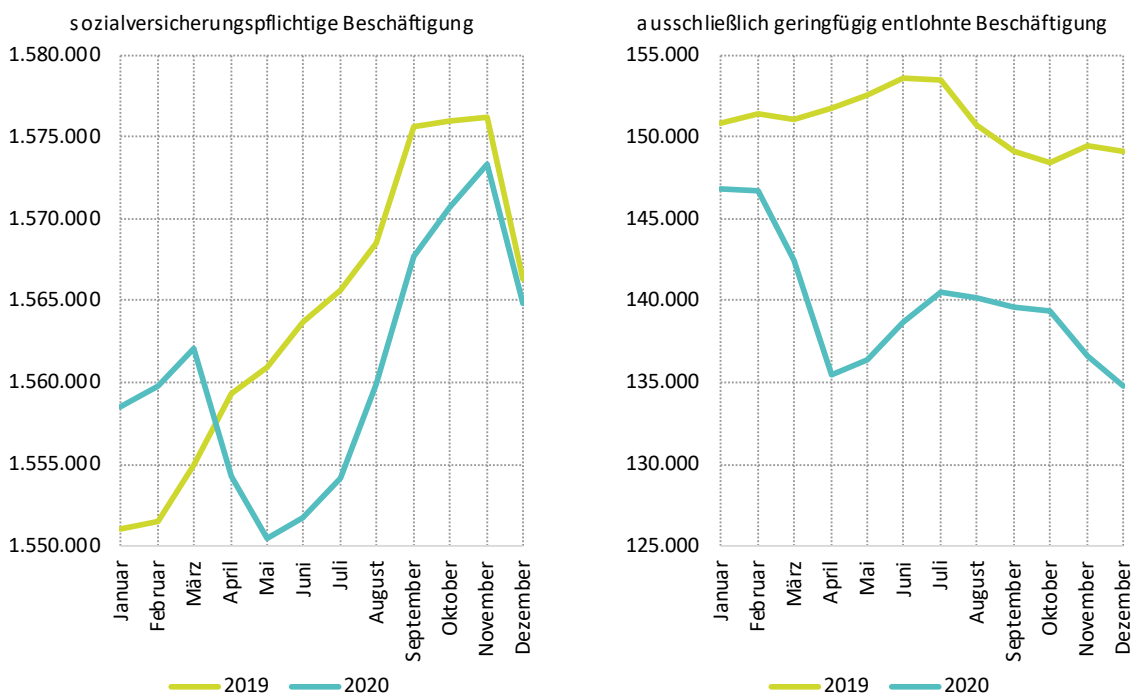
Um die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beschäftigung in Sachsen im Detail zu betrachten, wird hier als „Maßstab“ das Jahr 2019 herangezogen. Abbildung 4 zeigt die monatliche Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung für die Jahre 2019 und 2020 im Vergleich. Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigte sich bis November 2019 ein fortwährender Anstieg, bevor jahreszeitlich bedingt die Zahl der Beschäftigten im Dezember sank. Die Beschäftigung erreichte dann im Januar 2020 einen Tiefpunkt, der jedoch noch über dem Wert des Vorjahresmonats lag. Zu Beginn des Jahres 2020 zeigte sich eine positive Entwicklung. Diese endete dann jedoch im März 2020 mit Beginn der Corona-Krise in Deutschland und dem ersten Lockdown. Bis zum Mai 2020 zeichnete sich ein starker Abfall der Beschäftigtenzahl ab. Mit den Lockerungen der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Sommer 2020 bis November 2020 nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wieder zu, bevor auch hier der jahreszeitlich übliche Rückgang eintrat, der durch wieder stärkere Maßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie größer ausfiel als üblich.

Die zweite Pandemiewelle bzw. die erneut erforderlichen Maßnahmen zu deren Eindämmung hinterließen dann aber doch weniger deutliche Spuren bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung als die erste Welle. Ende des Jahres lag der Wert der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wieder nahe an dem Vergleichswert Dezember 2019. Im Jahresdurchschnitt betrachtet, lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2020 um rund 3.500 Personen oder 0,2 Prozent unter dem Wert für 2019. Das jahrelang anhaltende Beschäftigungswachstum wurde durch die Covid-19-Pandemie gestoppt.

Für die geringfügig entlohnte Beschäftigung ergibt sich ein deutlich anderes Bild. Nach einem Anstieg zu Beginn des Jahres 2019 gingen die Beschäftigtenzahlen im Bereich der Geringfügigkeit ab Mitte des Jahres tendenziell zurück. Bereits im Januar 2020 lag die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten deutlich unter dem Vorjahreswert. Auch in allen anderen Monaten des Jahres 2020 waren die Zahlen geringer als im Vorjahr. Zudem unterschied sich der Jahrestrend in 2020 stark von 2019. Die Auswirkungen der Pandemie waren in diesem Bereich der Erwerbstätigkeit insgesamt noch sehr viel deutlicher als bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Vergleich der Jahresdurchschnittswerte 2019 und 2020 zeigte sich ein Rückgang um über 11.000 Personen bzw. um 7,4 Prozent.

Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ohne Auszubildende und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung in Sachsen 2019 und 2020

Sachsen, monatliche Werte



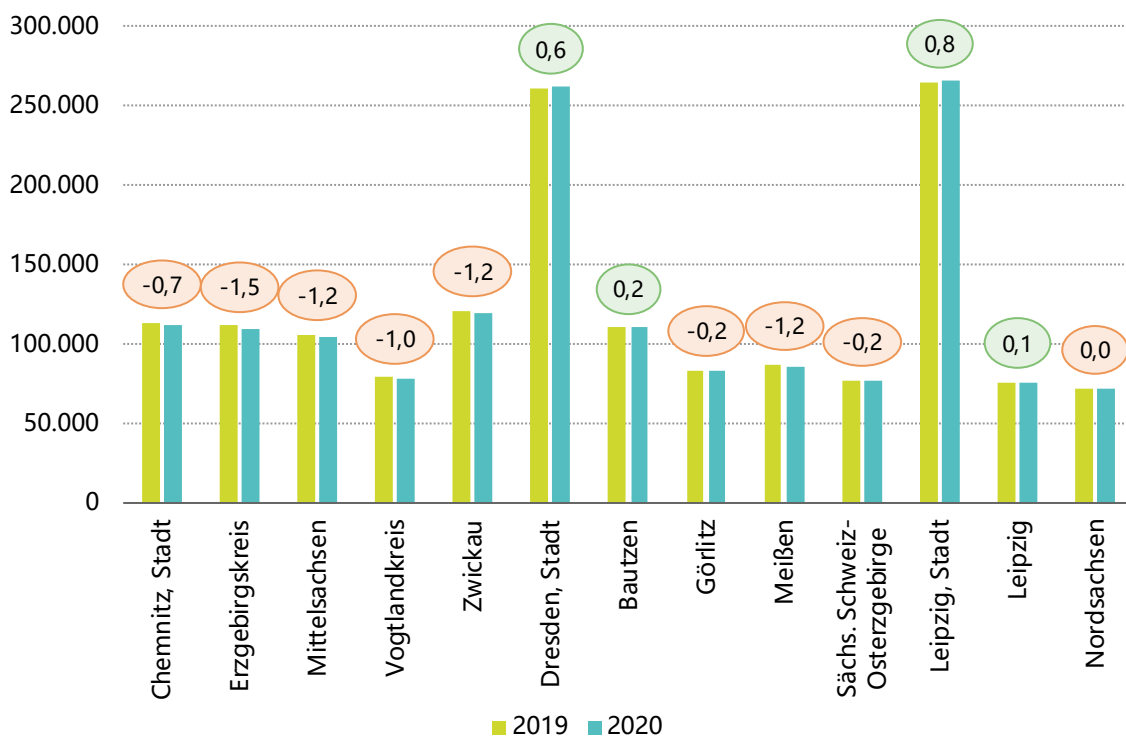
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Große Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung zeigten sich im Hinblick auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zwischen den sächsischen Kreisen (vgl. Abbildung 5). In vier Kreisen lag die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in 2020 höher als in 2019. Das war in den beiden kreisfreien Städten Dresden und Leipzig sowie in Bautzen und dem Landkreis Leipzig der Fall.

Hier führte die Corona-Krise also „nur“ zu einem Ausbremsen des jahrelangen Beschäftigungswachstums. In allen anderen Kreisen Sachsens sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, prozentual betrachtet am stärksten im Erzgebirgskreis, Mittelsachsen, Zwickau und Meißen. Möglicherweise spielt für diese Rückgänge neben der Wirtschaftsstruktur (vgl. hierzu auch Abbildung 7) die demografische Entwicklung eine Rolle.

Abbildung 5: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den sächsischen Kreisen 2019 und 2020, ohne Auszubildende

sächsische Kreise, Stichtage 30.06.2019 und 30.06.2020, absolut und in Prozent



Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent oberhalb der Balken.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

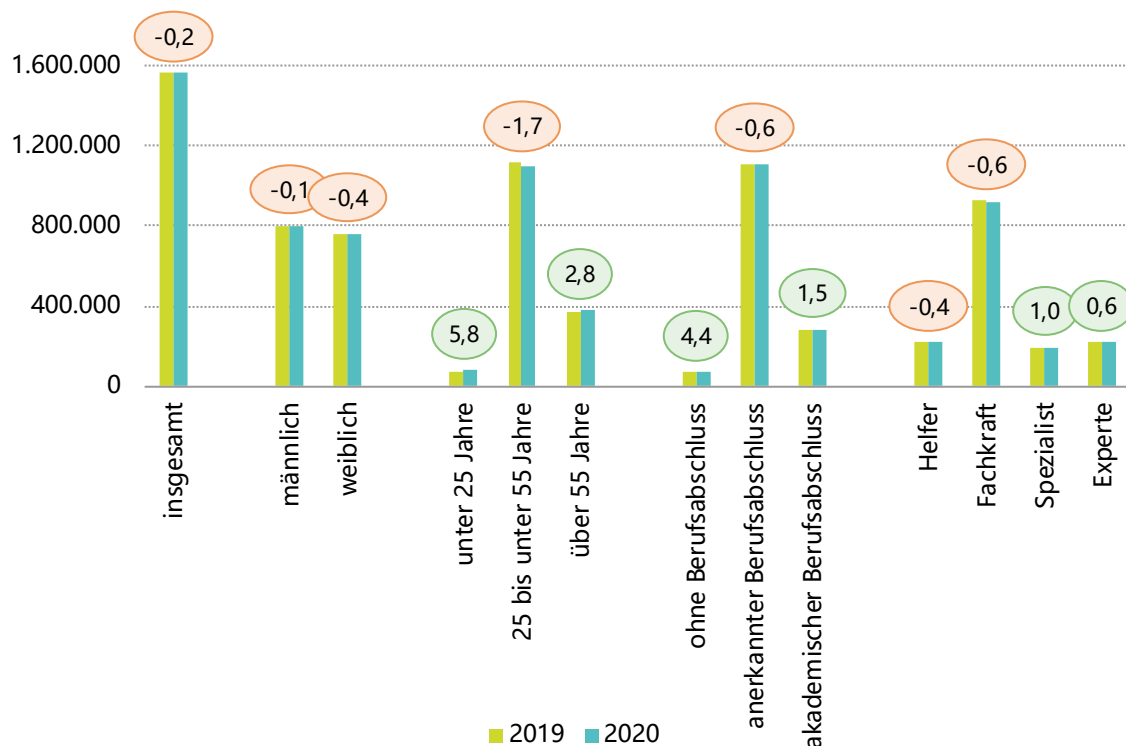
3.1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach soziodemografischen Merkmalen

Abbildung 6 zeigt, dass sich die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 2019 auf 2020 auch nach soziodemografischen Merkmalen der Beschäftigten stark unterscheidet. Aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen ist festzustellen, dass Frauen von der Corona-Krise stärker betroffen sind als Männer. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen nahm um 0,4 Prozent ab, bei Männern betrug der Rückgang 0,1 Prozent. Die Betrachtung der Alterskohorten zeigt, dass nur die 25-55-Jährigen von einem Beschäftigungsrückgang betroffen waren. Dieser betrug 1,7 Prozent. Demgegenüber stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Altersgruppen der unter 25-Jährigen und der über 55-Jährigen gegenüber 2019 an. Bei den Jüngeren betrug der Zuwachs 5,8 Prozent, bei den Älteren 2,8 Prozent. Im Hinblick auf die Berufsabschlüsse gab es ebenfalls sehr unterschiedliche Entwicklungen. Die Zahl der sozial-

versicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss nahm um 4,4 Prozent zu. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit Berufsabschluss ging um 0,6 Prozent zurück. Die Zahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Akademiker*innen stieg um 1,5 Prozent. Bezüglich des Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeiten ist festzustellen, dass zwischen 2019 und 2020 die Zahl der Helfer- und Fachkraftstellen (um 0,4 % bzw. 0,6 %) sank, wohingegen die Spezialisten- und Expertentätigkeiten (um 1,0 % bzw. 0,6 %) zunahmen.

Abbildung 6: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach soziodemografischen Merkmalen in Sachsen 2019 und 2020, ohne Auszubildende

Sachsen, Stichtage 30.06.2019 und 30.06.2020, absolut und in Prozent



Anmerkung: Relative Veränderung in Prozent oberhalb der Balken.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

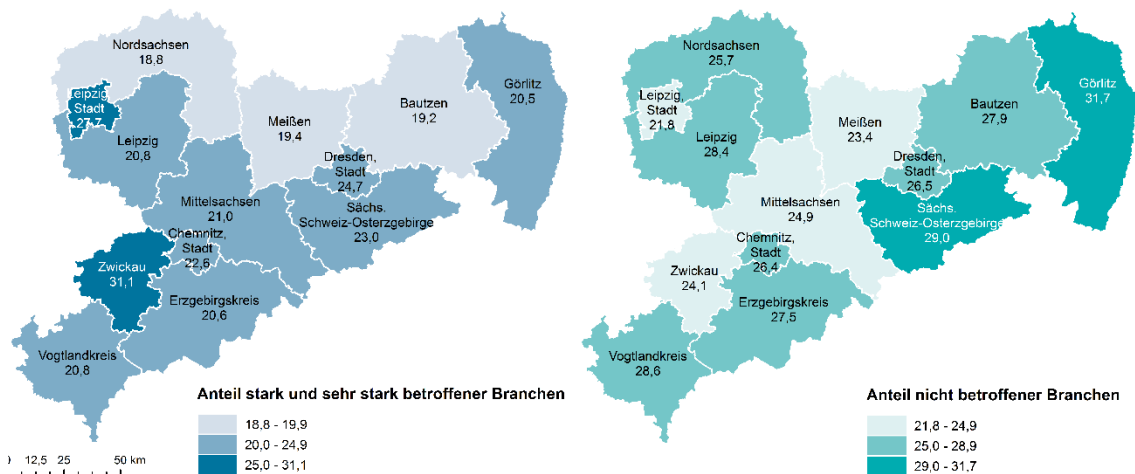
3.2 Branchenbetroffenheit in der Corona-Krise

Besonders große Unterschiede gab (und gibt) es bezüglich der Branchenbetroffenheit. Grundsätzlich wurden im Gegensatz zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 durch die Covid-19-Pandemie nahezu alle Branchen in ihrer (wirtschaftlichen) Aktivität eingeschränkt. Die Unterschiede waren (und sind) beträchtlich und reichten bis hin zum vollständigen Erliegen der Geschäftstätigkeit. Um eine Systematisierung hinsichtlich der Betroffenheit einzelner Branchen von der Corona-Krise vorzunehmen, verwenden wir die Zuordnung von Bachtrögler et al. (2020) (vgl. Tabelle A1). Dabei handelt es sich um fünf Betroffenheitsstufen. Hier von Interesse sind die Betroffenheitsstufen 1 (nicht betroffen), 4 (stark betroffen) und 5 (sehr stark betroffen).

Der Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in nicht betroffenen Branchen lag zum Stichtag 30.06.2020 in Sachsen bei 26,0 Prozent und damit über dem deutschen (24,8 %), aber unterhalb des ostdeutschen Durchschnitts (27,6 %). Der Anteil Beschäftigter in stark und sehr stark betroffenen Branchen überstieg mit 23,4 Prozent sowohl den deutschen als auch den ostdeutschen Durchschnitt. Besonders hohe Anteile von Beschäftigten in stark und sehr stark betroffenen Branchen hatten der Landkreis Zwickau und die Stadt Leipzig (vgl. Abbildung 7) – beide aber mit jeweils unterschiedlichen Branchenschwerpunkten. Ebenfalls über dem sächsischen Durchschnittswert stark und sehr stark betroffener Branchen lag die Stadt Dresden. Während Zwickau und Leipzig gleichzeitig gegenüber Sachsen insgesamt einen unterdurchschnittlichen Anteil Beschäftigter in nicht betroffenen Branchen aufwiesen, war dieser in Dresden überdurchschnittlich. Einen hohen Beschäftigungsanteil nicht betroffener Branchen wiesen Görlitz und der Landkreis Sächsische-Schweiz Osterzgebirge auf.

Abbildung 7: Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in nicht sowie stark und sehr stark von der Covid-19-Pandemie betroffenen Branchen nach Bachtrögler et al. (2020)

sächsische Kreise, Stichtag 30.06.2020, in Prozent

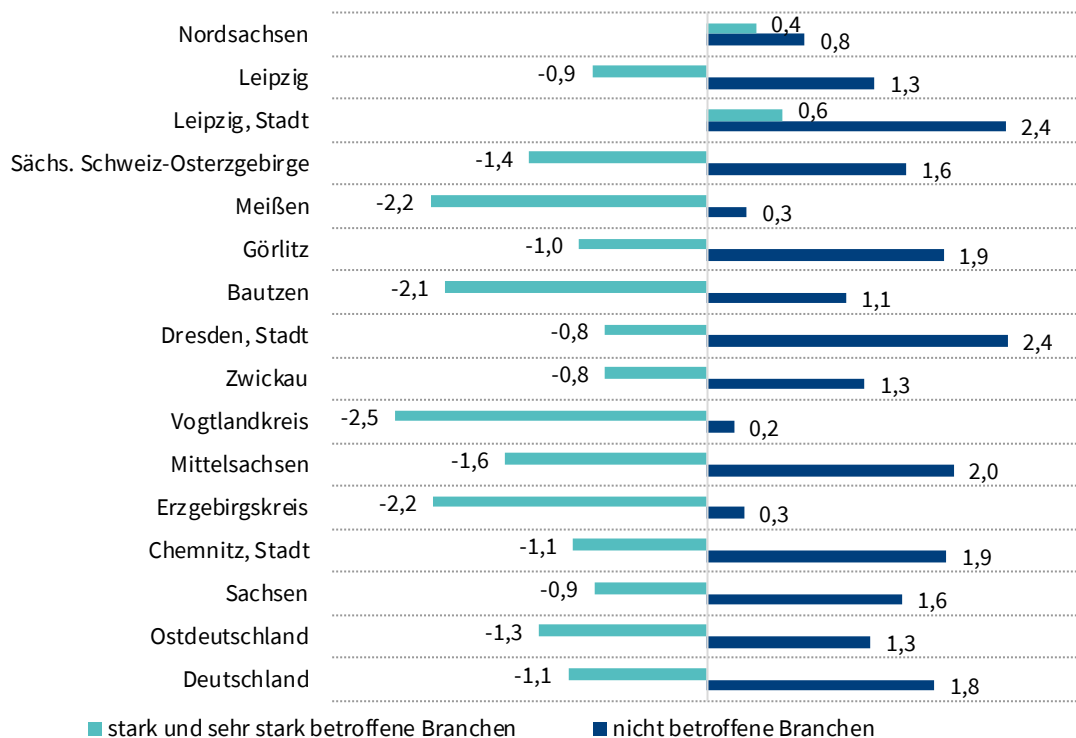


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Hohe Beschäftigungsanteile in stark und sehr stark betroffenen Branchen bedeuteten aber nicht immer gravierende Beschäftigungsverluste für die jeweiligen Regionen. So lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Leipzig am 30.06.2020 sogar über dem zugehörigen Vorjahreswert (vgl. Abbildung 8). Auch in Nordsachsen war die Beschäftigtenzahl zum 30.06. in den stark und sehr stark betroffenen Branchen 2020 höher als in 2019. Generell zeigt sich aber das erwartete Bild: In den nicht betroffenen Branchen setzte sich der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre weiter fort, in den stark und sehr stark betroffenen Branchen ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den meisten Regionen zurück. Besonders hohe Verluste in den von der Corona-Krise stark und sehr stark betroffenen Branchen verzeichneten der Vogtlandkreis, der Erzgebirgskreis sowie die Landkreise Meißen und Bautzen. Hohe Beschäftigungsanstiege in nicht betroffenen Branchen gab es in den beiden kreisfreien Städten Dresden und Leipzig.

Abbildung 8: Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in nicht sowie stark und sehr stark von der Corona-Krise betroffenen Branchen nach Bachtrögler et al. (2020)

Deutschland, Ostdeutschland, Sachsen, sächsische Kreise, Stichtage 30.06.2019 und 30.06.2020, in Prozent



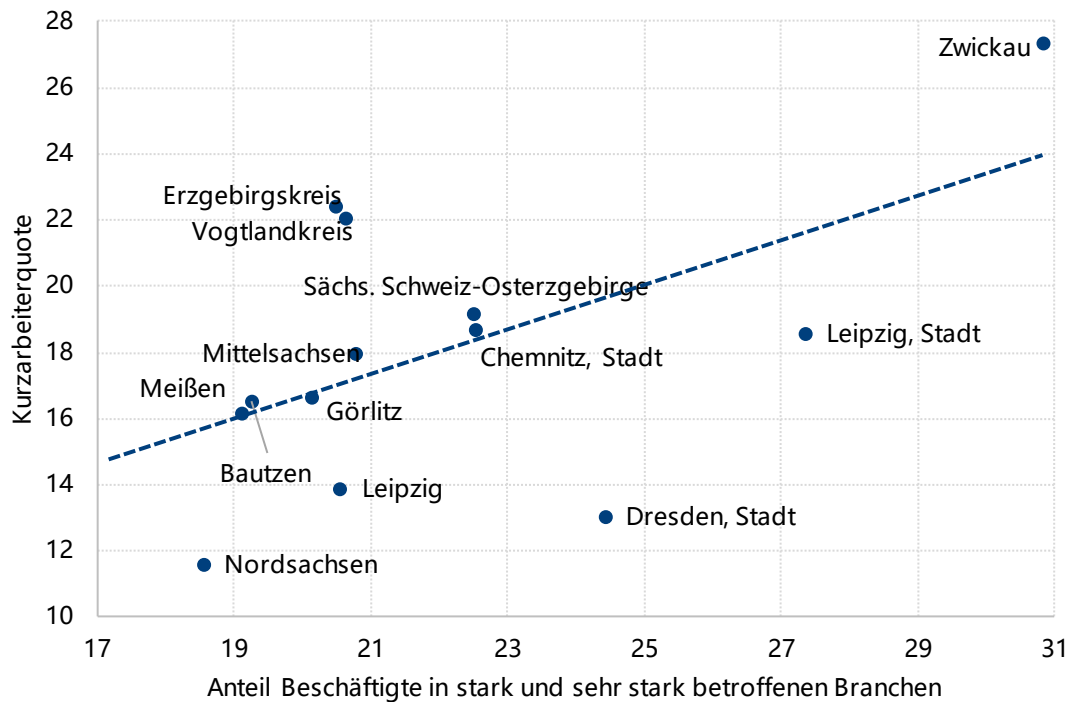
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

3.3 Kurzarbeit

Einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hatte im Jahr 2020 das Kurzarbeitergeld. Unternehmen erhielten ab dem Frühjahr erleichterten Zugang zu diesem finanziellen Unterstützungsinstrument, das in akuten Krisenzeiten Entlassungen vorbeugen soll. Abbildung 9 zeigt für die sächsischen Kreise im April 2020 den Anteil an Beschäftigten in stark und sehr stark betroffenen Branchen sowie die Kurzarbeiterquote im jeweiligen Kreis. Es zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen den beiden Größen. Je mehr Personen in stark und sehr stark betroffenen Branchen beschäftigt waren, desto höher fiel auch die Kurzarbeiterquote im jeweiligen Kreis aus und umgekehrt.

Etwas schwächer war dieser Zusammenhang in den Städten Dresden und Leipzig ausgeprägt. Dort waren neben dem Kreis Zwickau die meisten Personen in stark und sehr stark betroffenen Branchen beschäftigt. Die Stadt Dresden wies jedoch eine vergleichsweise geringe Kurzarbeiterquote auf, ähnlich wie auch die Kreise Leipzig und Nordsachsen. Im Kreis Zwickau zeigte sich hingegen der Zusammenhang zwischen einer sehr hohen Kurzarbeiterquote und dem größten Anteil an Beschäftigten in stark und sehr stark betroffenen Branchen besonders deutlich. Hohe Kurzarbeiterquoten gab es zusätzlich im Erzgebirgskreis und dem Vogtlandkreis. Hier waren jedoch deutlich weniger Personen in stark und sehr stark von Covid-19-betroffenen Branchen beschäftigt.

Abbildung 9: Kurzarbeiterquote und Anteil Beschäftigter in stark und sehr stark betroffenen Branchen
Sachsen und sächsische Kreise, April 2020



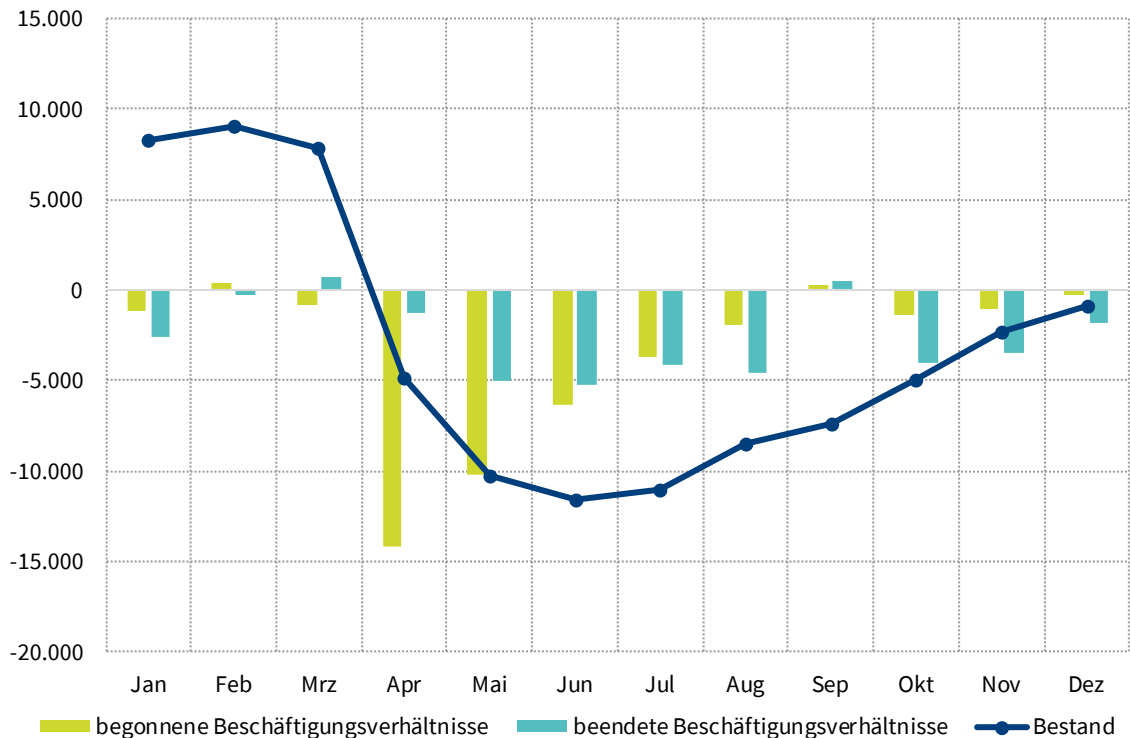
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

3.4 Dynamik in der Beschäftigungsentwicklung

Die bloße Betrachtung der Bestandsveränderungen verdeckt die hohe Dynamik, die sich in begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnissen widerspiegelt. Dazu bedarf es einer Veränderung der Betrachtungsweise. Während bislang im vorliegenden Beitrag die Zahl der Personen betrachtet wurde, stehen in den folgenden Abschnitten Beschäftigungsverhältnisse im Vordergrund. Neben den monatlichen Differenzen des Bestandes der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zwischen 2020 zu 2019 enthält Abbildung 10 die monatlichen Differenzen der beiden Bestandteile der Beschäftigungsdynamik. Im Vergleich der Monatswerte des jeweils ersten Quartals zeigte sich eine recht stabile Differenz des Beschäftigungsbestandes von ca. 8.000 Personen mehr in 2020. Die Zahl der begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse hat sich dabei jeweils nur wenig geändert. Mit Beginn des ersten Lockdown war von März auf April jedoch ein gravierender Einbruch des Beschäftigungsbestandes festzustellen, der sich hauptsächlich aus deutlich weniger begonnenen Beschäftigungsverhältnissen im Vergleich zum Vorjahresmonat ergeben hat. Bis Juni überstieg der Rückgang der begonnenen den Rückgang der beendeten Beschäftigungsverhältnisse, sodass der Bestand weiter sank. Im Juli, August und auch in den Monaten des letzten Quartals überstieg dann der Rückgang der beendeten Beschäftigungsverhältnisse wieder den der begonnenen, sodass der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder zunahm. Im September veränderte sich die Beschäftigungsdynamik gegenüber dem Vorjahr kaum.

Abbildung 10: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, ohne Auszubildende in Sachsen 2019 und 2020

Sachsen, absolute monatliche Veränderung



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Vergleich zu 2019 ist insgesamt betrachtet also vor allem auf ausbleibende neu begonnene Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen. Dies entspricht der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, bei der die hohe Zahl an Arbeitslosen nicht durch den Verlust des Arbeitsplatzes in 2020 getrieben wird, sondern durch die fehlenden Abgänge aus Arbeitslosigkeit bzw. ausbleibende neu begonnene Beschäftigungsverhältnisse (vgl. Kindt et al 2021). In Tabelle 1 sind die neu begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse nach den sächsischen Kreisen aufgeschlüsselt.

Dabei zeigte sich eine starke Dynamik: So wies beispielsweise der Kreis Leipzig den stärksten Rückgang an begonnenen Beschäftigungsverhältnissen aber auch den drittgrößten Rückgang an beendeten Beschäftigungsverhältnissen auf. Im Erzgebirgskreis ist das Bild ähnlich. Eher wenig Dynamik zeigten die Landkreise Bautzen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Insgesamt bildet die Betrachtung der Beschäftigungsdynamik die Grundlage für den im nachfolgenden Abschnitt berechneten Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Tabelle 1: Entwicklung der begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse in den sächsischen Kreisen 2020, ohne Auszubildende

Deutschland, Ostdeutschland, Sachsen, sächsische Kreise, Stichtag jeweils 30.06., Veränderung in Prozent

Kreis	Begonnene Beschäftigungsverhältnisse		Beendete Beschäftigungsverhältnisse	
	2020	VÄ zu 2019	2020	VÄ zu 2019
Chemnitz, Stadt	28.901	-11,2	29.811	-8,7
Erzgebirgskreis	20.712	-12,3	22.407	-10,6
Mittelsachsen	20.971	-8,5	22.861	-4,4
Vogtlandkreis	17.571	-11,6	18.556	-8,0
Zwickau	25.680	-11,5	26.933	-10,8
Dresden, Stadt	67.947	-10,2	68.021	-7,3
Bautzen	26.366	-4,4	25.975	-4,8
Görlitz	18.526	-9,7	18.838	-9,0
Meißen	18.295	-11,8	19.359	-8,8
Sächs. Schweiz-Osterzgebirge	17.031	-4,6	17.599	-1,1
Leipzig, Stadt	97.380	-7,6	97.019	-6,0
Leipzig	16.282	-13,4	17.028	-9,2
Nordsachsen	15.879	-8,5	15.925	-7,1
Sachsen	391.541	-9,4	400.332	-7,2
Ostdeutschland	1.832.541	-10,7	1.865.861	-7,5
Deutschland	9.213.837	-11,9	9.400.212	-7,9

Anmerkung: In Grün sind die Kreise mit der positivsten Entwicklung markiert: mehr neue Beschäftigungsverhältnisse und weniger Beendigungen als der sächsische Durchschnitt. In Rot sind die Kreise mit der negativsten Entwicklung markiert: weniger neue Beschäftigungsverhältnisse und mehr Beendigungen als der sächsische Durchschnitt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung.

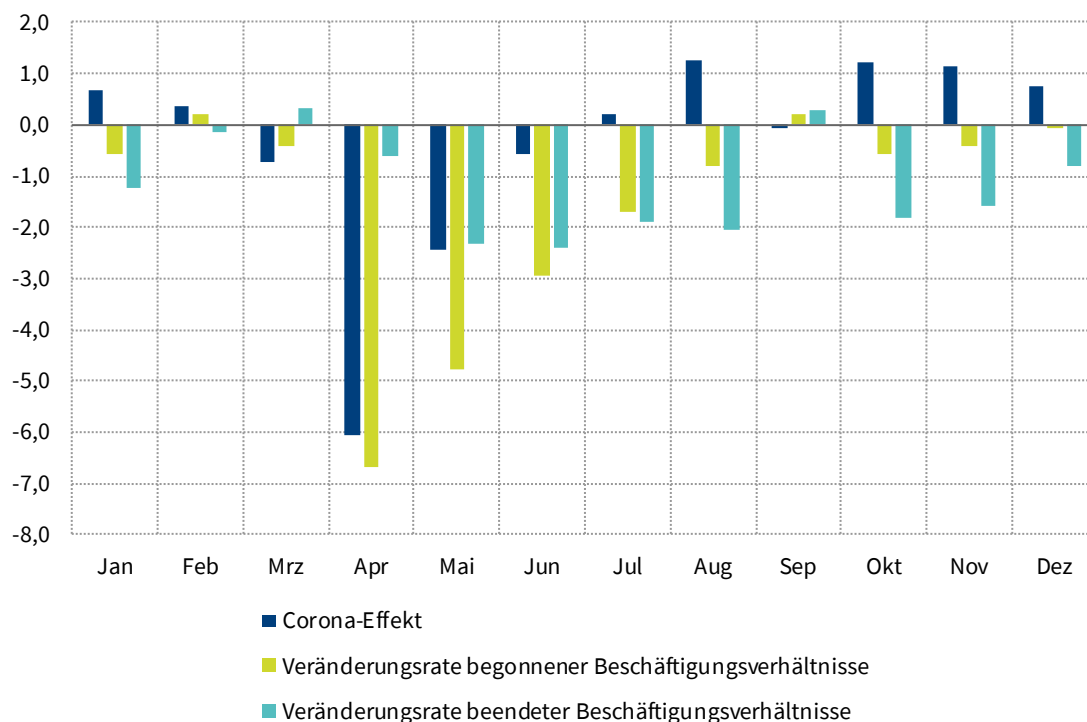
4 Der Corona-Effekt der sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigung

In Anlehnung an Kindt et al. (2021) berechnen wir den Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung als Differenz zwischen der Veränderung zum Vorjahresmonat der begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse (je 1.000 Erwerbspersonen) von 2019 auf 2020. Durch Aufsummieren der so ermittelten monatlichen Nettoveränderungsraten errechnet sich der Corona-Effekt für das gesamte Jahr 2020.

Abbildung 11 zeigt den monatlichen Corona-Effekt für Sachsen sowie die Differenz der Raten begonnener und beendeter Beschäftigungsverhältnisse. Ein krisenbedingter Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse ergab sich demnach lediglich für den Zeitraum während bzw. kurz nach der ersten Infektionswelle. Dieser Rückgang speiste sich dabei vorwiegend aus der niedrigeren Anzahl von Neueinstellungen im Vergleich zum Vorjahresmonat und nicht aus einem Anstieg krisenbedingter Kündigungen. Im April 2020 war der Bestand an Beschäftigungsverhältnissen in Sachsen um 6,1 je 1.000 Erwerbspersonen niedriger als im Vorjahresmonat. Diese Bestandsänderung setzte sich dabei aus 6,7 weniger neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen je 1.000 Erwerbspersonen sowie 0,6 weniger beendeten Beschäftigungsverhältnissen je 1.000 Erwerbspersonen zum Vorjahresmonat zusammen.

Abbildung 11: Corona-Effekt sowie die Veränderung der Raten begonnener und beendeter Beschäftigungsverhältnisse nach Monaten, ohne Auszubildende

Sachsen, Januar bis Dezember 2020, Veränderungen in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Für den Folgemonat Mai 2020 ergab sich ein Rückgang des Corona-Effektes auf nunmehr 2,5 Beschäftigungsverhältnisse je 1.000 Erwerbspersonen weniger im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Rückgang setzte sich dabei weiterhin aus einer starken Verminderung der Zahl begonnener Beschäftigungsverhältnisse sowie einem moderaten Rückgang der beendeten Beschäftigungsverhältnisse zusammen. Schon im Juni konnte nur noch ein geringer Corona-Effekt in Höhe von -0,5 beobachtet werden.

Für die zweite Jahreshälfte ist eine Erholung der Beschäftigung zu beobachten. Nur im September war ein ganz leicht negativer Effekt festzustellen. Generell zeigte sich aber kein negativer Beschäftigungseffekt in Folge der zweiten Infektionswelle. Im Gegenteil, es wurden weniger Beschäftigungsverhältnisse beendet als im Vorjahr, während die Rate der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse auf Vorjahresniveau blieb.

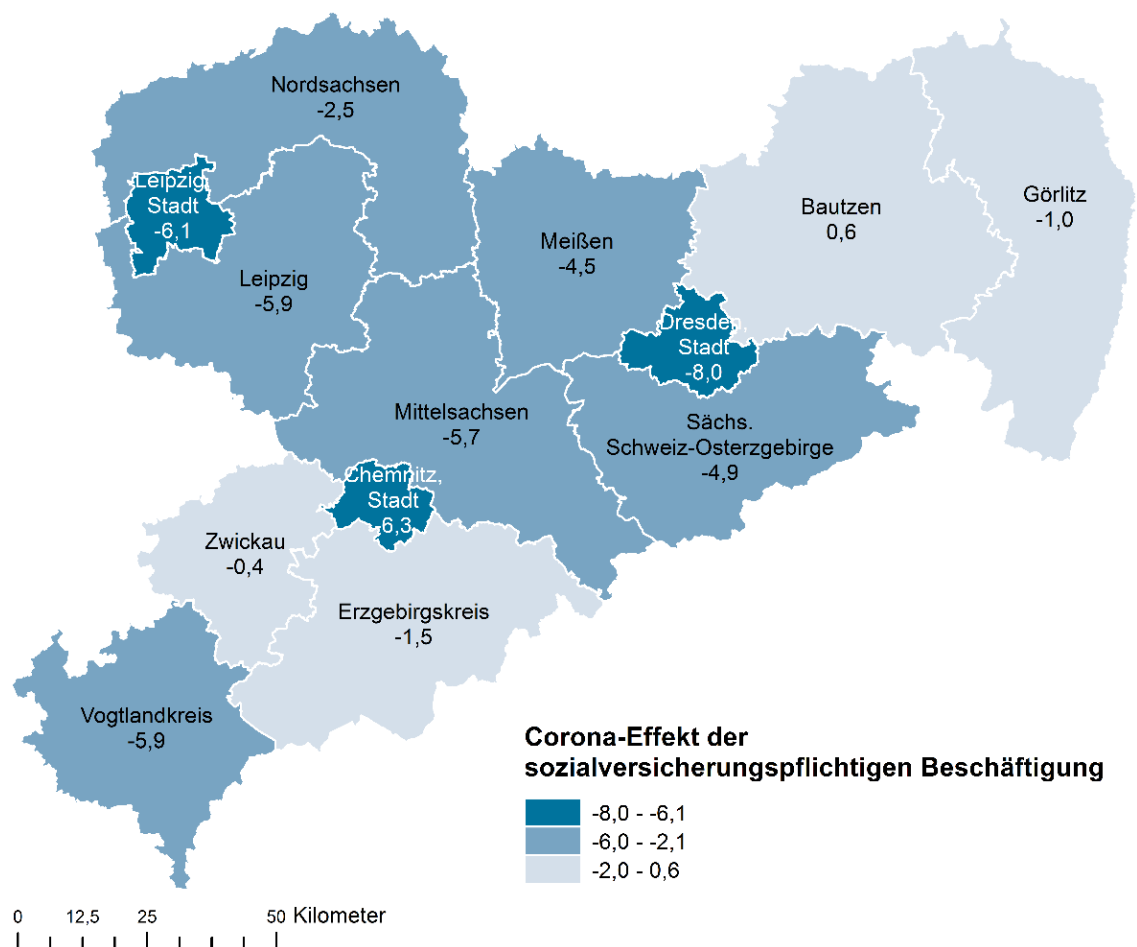
4.1 Corona-Effekt in den sächsischen Kreisen

Über das gesamte Jahr 2020 betrachtet, ergab sich für Sachsen ein Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von -4,3. Verglichen mit dem bundesdeutschen (-9,8) und dem ostdeutschen Effekt (-8,3) ist Sachsen demnach etwas weniger stark von den Auswirkungen der Krise betroffen. Im Hinblick auf die regionalen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zeigt sich eine große Spannweite zwischen den sächsischen Kreisen (vgl. Abbildung 12). Die stärksten regionalen Corona-Effekte verzeichneten Dresden (-8,0), gefolgt von Chemnitz (-6,3) und der Stadt

Leipzig (-6,1). Der geringste Effekt ergab sich für den Landkreis Bautzen, welcher mit 0,6 sogar positiv ausfiel – es gab also in Summe 0,6 Beschäftigungsverhältnisse je 1.000 Erwerbspersonen mehr als in 2019. Analog zu den Landkreisen Zwickau und Görlitz, die für das Jahr 2020 eine leicht negative Entwicklung der Beschäftigungsdynamik aufweisen, war hierbei die Erholung nach den Krisenmonaten April, Mai und Juni 2020 ausschlaggebend. Diese fiel für die drei Landkreise deutlich kräftiger aus, als für andere sächsische Landkreise. Vergleichbar mit dem krisenbedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit ist auch der krisenbedingte Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse in allererster Linie in den kreisfreien Städten zu beobachten.

Einen möglichen Erklärungsansatz bietet die regionale Wirtschaftsstruktur und deren Unterschiede zwischen den Landkreisen. Die Corona-Krise hat im Gegensatz zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 maßgeblich auch die wirtschaftliche Aktivität des Dienstleistungssektors eingeschränkt, vor allem in den Bereichen des Hotel- und Gastgewerbes sowie der kulturellen Dienstleistungen. Diese stellen in den kreisfreien Städten gegenüber anderen sächsischen Kreisen einen deutlich größeren Beschäftigungsanteil. Erschwerend ist hier nicht mit Nachholeffekten wie im Produzierenden Gewerbe zu rechnen (Sachverständigenrat 2020).

Abbildung 12: Corona-Effekt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung , ohne Auszubildende
Sächsische Kreise, Januar bis Dezember 2020 kumuliert

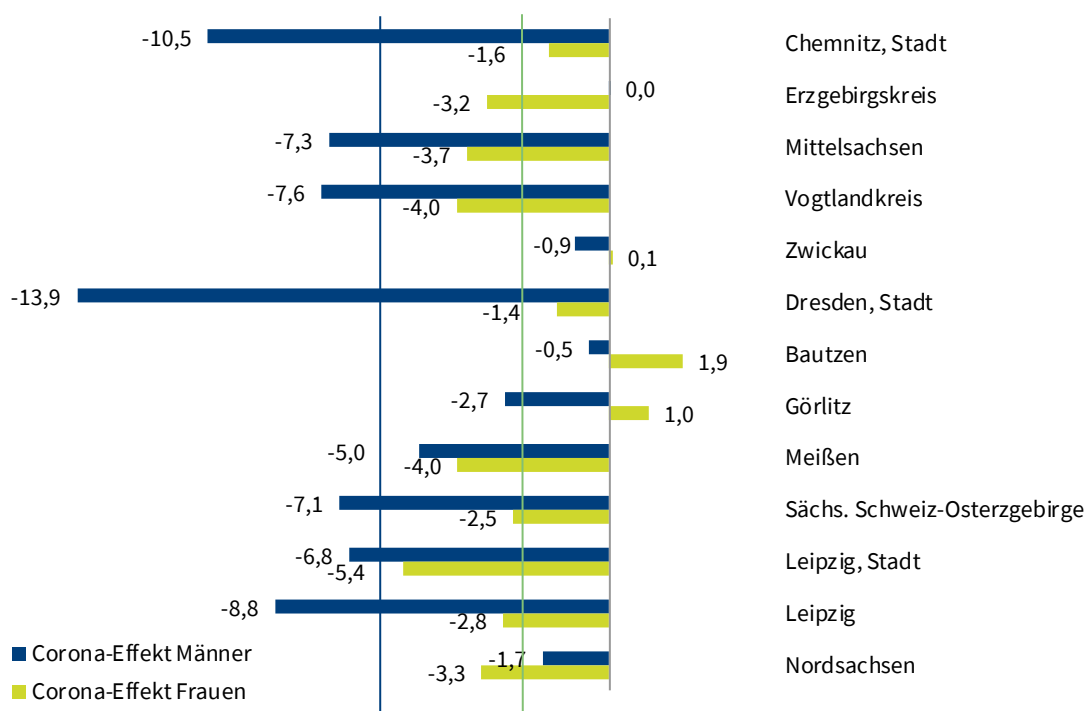


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

4.2 Corona-Effekt nach soziodemografischen Merkmalen der Beschäftigten

Die Corona-Effekte fielen für Männer und Frauen angesichts der unterschiedlichen Auswirkungen der Maßnahmen in den Branchen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie verschieden stark aus. Dabei zeigen sich auch im Vergleich zur Gesamtentwicklung der Beschäftigung zwischen den Geschlechtern von 2019 auf 2020 deutliche Unterschiede. Während Frauen von 2019 auf 2020 einen stärkeren relativen Beschäftigungsrückgang verzeichneten (vgl. Abbildung 6), ergibt sich für den Corona-Effekt das gegenteilige Bild. Dieser lag 2020 bei -6,1 für Männer beziehungsweise -2,3 für Frauen (vgl. Abbildung 13). Begründet werden kann dies zunächst mit der Berechnung des Corona-Effektes auf Grundlage geschlechtsspezifischer ziviler Erwerbspersonen. Zudem erfasst die Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Bestand Köpfe. Demgegenüber betrachtet der Corona-Effekt die Veränderung in begonnenen und beendeten Beschäftigungsverhältnissen, sodass mehrfach begonnene und beendete Beschäftigungsverhältnisse einer Person zwischen 2019 und 2020 in die Berechnung einfließen.

Abbildung 13: Corona-Effekt in den sächsischen Landkreisen nach Geschlecht, ohne Auszubildende
Januar bis Dezember 2020, sächsische Kreise



Anmerkung: Die blaue Linie repräsentiert den Corona-Effekt für die Männer in Sachsen, die grüne Linie steht für den Corona-Effekt der Frauen in Sachsen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Auf Ebene der Kreise zeigt sich für Mittelsachsen, den Vogtlandkreis, den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, den Landkreis Leipzig sowie für die Stadt Leipzig ein sowohl für Männer als auch Frauen überdurchschnittlicher Corona-Effekt. Demgegenüber fiel der geschlechterspezifische Corona-Effekt in den Regionen Zwickau, Bautzen und Görlitz gegenüber dem sächsischen

Durchschnitt geringer aus. Die beiden kreisfreien Städte Dresden und Chemnitz hingegen verzeichneten eine stark negative Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse für männliche Beschäftigte während des Krisenjahres, während Frauen eine unterdurchschnittlich negative Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden kreisfreien Städten aufwiesen.

Vergleichbar mit den regionalen Unterschieden in der Ausprägung des geschlechterspezifischen Corona-Effekts, ergaben sich differenziert nach Altersgruppen ebenfalls deutliche Differenzen (vgl. Tabelle 2). Im Allgemeinen war der Corona-Effekt in der Altersgruppe der unter 25-jährigen in Sachsen am höchsten. Sachsen folgte hier dem ost- und gesamtdeutschen Bild (-15,7 bzw. -13,3), wengleich auf deutlich niedrigerem Niveau (-7,5). Zudem fiel der Corona-Effekt für die Personengruppe der 55-jährigen und älter in Sachsen höher aus als jener für Personen zwischen 25 und 54 Jahren. Für Deutschland und Ostdeutschland zeigte sich das Gegenteil.

Tabelle 2: Corona-Effekt nach Altersgruppen, ohne Auszubildende

Deutschland, Ostdeutschland, Sachsen und sächsische Kreise, Januar bis Dezember 2020

Kreis	Corona-Effekt			
	Insgesamt	Unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter
Chemnitz, Stadt	-6,3	-32,7	-6,3	0,4
Erzgebirgskreis	-1,5	-7,2	-0,1	-2,7
Mittelsachsen	-5,7	-13,5	-3,2	-9,0
Vogtlandkreis	-5,9	-3,3	-5,4	-7,2
Zwickau	-0,4	2,7	1,1	-4,0
Dresden, Stadt	-8,0	-27,0	-8,1	-1,9
Bautzen	0,6	27,4	2,0	-7,2
Görlitz	-1,0	6,3	0,3	-3,8
Meißen	-4,5	5,6	-4,0	-7,0
Sächs. Schweiz-Osterzgebirge	-4,9	-0,7	-5,1	-5,2
Leipzig, Stadt	-6,1	-14,5	-5,3	-8,1
Leipzig	-5,9	-8,2	-4,3	-8,5
Nordsachsen	-2,5	26,4	-3,3	-6,3
Sachsen	-4,3	-7,5	-3,7	-5,5
Ostdeutschland	-8,3	-15,7	-8,3	-6,0
Deutschland	-9,8	-13,3	-9,4	-7,4

Anmerkung: In Grün sind die Kreise markiert, die in der jeweiligen Gruppe einen der drei schwächsten Corona-Effekte innerhalb Sachsens haben. In Rot sind die Kreise markiert, die in der jeweiligen Gruppe einen der drei stärksten Corona-Effekte aufweisen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung. © IAB

Treiber für die insgesamt hohen Corona-Effekte in den drei kreisfreien Städten könnte die Personengruppe der unter 25-jährigen sein. Hier zeigten sich die Auswirkungen des verminderten Einstellungsverhaltens der Unternehmen im Zuge der Pandemie besonders stark, sodass Personen unter 25 Jahren mit Beendigung der Ausbildung schlechtere Chancen auf eine Einstellung im Vergleich zu 2019 aufwiesen. Darüber hinaus entfiel eine Vielzahl der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene pandemiebedingt, sodass eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt nur eingeschränkt möglich war (Kindt et al. 2021). Auch Personen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren waren gegenüber dem sächsischen Durchschnitt in den drei kreisfreien Städten stark betroffen. Ein deutlich unterdurchschnittlicher Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse

bzw. sogar ein Anstieg zeigte sich für die Gruppe der 55-Jährigen und älter in Dresden (-1,9) und Chemnitz (0,4).

Die drei Regionen mit dem geringsten Corona-Effekt zeigten ein weitgehend homogenes Bild. Der Zuwachs der Beschäftigungsverhältnisse in Bautzen im Vergleich zu 2019 ist auf einen deutlichen Anstieg der Beschäftigung der Altersgruppen der unter 25-jährigen und der 25 bis 54-Jährigen zurückzuführen, während für Personen ab 55 Jahren ein überdurchschnittlicher Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen war. Demgegenüber war der moderate Rückgang der Beschäftigung in Zwickau und Görlitz vor allem auf das stark überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum in den die Altersgruppen unter 55 Jahre zurückzuführen bei gleichzeitig unterdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgang in den Altersgruppen ab 55 Jahre.

5 Fazit und Ausblick

Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung in Sachsen vor dem Hintergrund der Corona-Krise hat gezeigt, dass der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2020 vor allem auf weniger neu begonnene Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen war. Nach einem starken Einbruch des Beschäftigungswachstums in Sachsen im April 2020 stabilisierte sich die Beschäftigung aber bis zum Ende des Jahres langsam wieder. Die Unterschiede hinsichtlich des Corona-Effektes in den sächsischen Kreisen sind vor allem auf den unterschiedlichen Anteil an Beschäftigten in stark von den Corona-Maßnahmen betroffenen Branchen zurückzuführen. Die vorliegende Analyse hat dabei gezeigt, dass die Beschäftigung in nicht betroffenen Branchen weiter angestiegen ist, wohingegen in stark und sehr stark betroffenen Branchen das jahrelang anhaltende Wachstum unterbrochen wurde. Die zweite und auch die dritte Welle der Pandemie verliefen im Hinblick auf die Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt weniger dramatisch als die erste Welle.

Wann Wirtschaft und Arbeitsmarkt das Vorkrisenniveau wieder erreichen, ist nicht genau absehbar. Die aktuelle Entwicklung lässt hoffen, dass ein weiterer gravierender Lockdown mit starken Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeiten im Zuge der vierten Welle ausbleibt. Allerdings haben Wirtschaftsinstitute ihre Konjunkturprognosen gegenüber dem Frühjahr gesenkt, weil viele Unternehmen über fehlende Zulieferteile klagen, unter anderem bei Rohstoffen, oder im Bereich elektronischer Bauteile (vgl. z. B. Clemens et al. 2021).

Ein für Sachsen ebenfalls wichtiger Punkt ist die Versorgung der Unternehmen mit qualifizierten Arbeitskräften. Im Zuge der demografischen Entwicklung gehen in den kommenden Jahren die Beschäftigten der sog. Baby-Boomer-Generation in Rente, sodass am sächsischen Arbeitsmarkt mit einem hohen Ersatzbedarf zu rechnen ist. Durch die Digitalisierung wird er zwar abgemildert, nichtsdestotrotz dürfte die Versorgung mit qualifizierten Arbeitskräften eine der vorherrschenden Herausforderungen für den sächsischen Arbeitsmarkt in naher Zukunft sein.

Literatur

- Bachtrögler, J.; Firgo, M.; Fritz, O. M.; Klien, M.; Mayerhofer, P.; Piribauer, P.; Streicher, G. (2020): Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer. WIFO Working Papers, Nr. 597, April 2020.
- Bellmann, L., Kagerl, C., Koch, T., König, C., Leber, U., Schierholz, M., Stegmaier, J. und A. Aminian (2020): Was bewegt Arbeitgeber in der Krise? Eine neue IAB-Befragung gibt Aufschluss. IAB-Forum, 25.09.2020.
- Clemens, M., Junker, S. und L. Pagenhardt (2021): Deutsche Wirtschaft windet sich nur langsam aus der Pandemie. DIW-Wochenbericht, Nr. 37/2021, S. 615-629.
- Kindt, A.-M., Lawitzky, C., Sujata, U. und A. Weyh (2021): Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen in Zeiten der Corona-Pandemie. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Sachsen, 1/2021, Nürnberg.
- Sachverständigenrat (2020): Die gesamtwirtschaftliche Lage angesichts der Corona-Pandemie, Sondergutachten 30.03.2020.

Anhang

Tabelle A1: Entwicklung der Beschäftigung in nicht, stark und sehr stark betroffenen Branchen, ohne Auszubildende

Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen, Veränderung in Prozent

Wirtschaftsabteilung WZ08 (2-Steller)	Deutschland		Ostdeutschland		Sachsen	
	2020	VÄ zu 2019	2020	VÄ zu 2019	2020	VÄ zu 2019
nicht betroffene Branchen						
Fischerei und Aquakultur	2.196	-2,0	910	-4,8	156	3,1
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	607.613	-0,5	110.710	-1,5	29.028	-1,5
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	154.787	3,6	19.842	3,2	3.402	1,3
Wasserversorgung	37.147	1,8	14.133	1,5	2.926	2,2
Telekommunikation	58.923	0,4	12.094	-0,5	3.699	6,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.821.047	2,6	403.681	1,5	95.138	0,8
Gesundheitswesen	2.407.276	2,1	462.701	1,6	119.753	1,9
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1.012.862	1,2	186.672	0,9	48.040	1,8
Sozialwesen (ohne Heime)	1.366.008	2,8	333.139	2,0	80.739	2,6
Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige Vereinigungen	477.413	1,6	104.718	1,7	22.622	1,3
stark betroffene Branchen						
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	898.857	-2,2	71.248	-2,6	39.193	-1,7
Sonstiger Handel mit Kfz; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	595.343	0,8	109.530	-0,5	31.974	-1,4
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	2.326.119	0,6	450.076	0,3	108.778	0,0
Schifffahrt	19.341	-4,7	2.962	-4,9	164	13,8
Film, TV, Kino und Tonstudios	43.041	-2,8	11.974	-1,6	1.317	-2,0
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	65.110	-0,1	12.549	-0,7	3.321	-3,5
Erziehung und Unterricht	1.291.481	2,2	319.135	2,1	85.805	-0,1
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	68.456	-2,2	21.002	-2,2	6.478	-2,2
Herstellung von Waren, Dienstleistungen der privaten Haushalte oaS	739	-0,7	112	-9,9	13	-8,9
sehr stark betroffene Branchen						
Luftfahrt	66.309	0,8	4.467	-10,8	1.735	15,0
Beherbergung	267.402	-5,1	64.220	-5,4	12.088	-4,0
Gastronomie	723.639	-4,6	160.602	-4,3	38.883	-2,3
Reisebüros,-veranstalter und sonstige Reservierungsdienstleistungen	72.597	-7,8	13.950	-4,9	3.438	-6,6
Bibliotheken, Archive, Museen, zoologische .u. ä. Gärten	36.968	0,7	12.654	1,0	3.013	0,1
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	57.559	-1,9	8.128	-4,8	1.461	0,9
Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	114.834	-2,1	22.956	-1,5	6.038	0,7
Sonstige überwiegende persönliche Dienstleistungen	307.162	-0,1	69.666	-1,1	16.751	-2,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung. Brancheneinteilung nach Bachtrögl et al. (2020: 22 f.).

In der Reihe IAB-Regional Sachsen zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
1/2021	Anna-Maria Kindt, Corinna Lawitzky, Uwe Sujata, Antje Weyh	Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen in Zeiten der Corona-Pandemie
4/2020	Antje Weyh, Dustin Hennig Anne Otto.	Qualität der Beschäftigung in Sachsen
3/2020	Uwe Sujata, Antje Weyh, Manja Zillmann	Kurzstudie zur Bedeutung von Grenzpendelnden für den sächsischen Arbeitsmarkt
2/2020	Corinna Lawitzky, Antje Weyh	Facetten des wirtschaftlichen Strukturwandels in Sachsen
1/2020	Uwe Sujata, Antje Weyh, Julian Lenhardt	Strukturwandel Elektromobilität – Mögliche Auswirkungen auf die Beschäftigung in Sachsen
2/2019	Antje Weyh, Corinna Lawitzky, Anja Rossen, Michaela Fuchs	Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Sachsen

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Sachsen**“ finden Sie unter:

<https://www.iab.de/de/publikationen/regional/sachsen.aspx>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional • IAB Sachsen 2|2021

Veröffentlichungsdatum

29. Oktober 2021

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Website

www.iab.de

ISSN

1861-1354

Rückfragen zum Inhalt

Anna-Maria Kindt

0371 9118 143

E-Mail anna-maria.kindt@iab.de

Antje Weyh

0371 9118 642

E-Mail antje.weyh@iab.de